



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

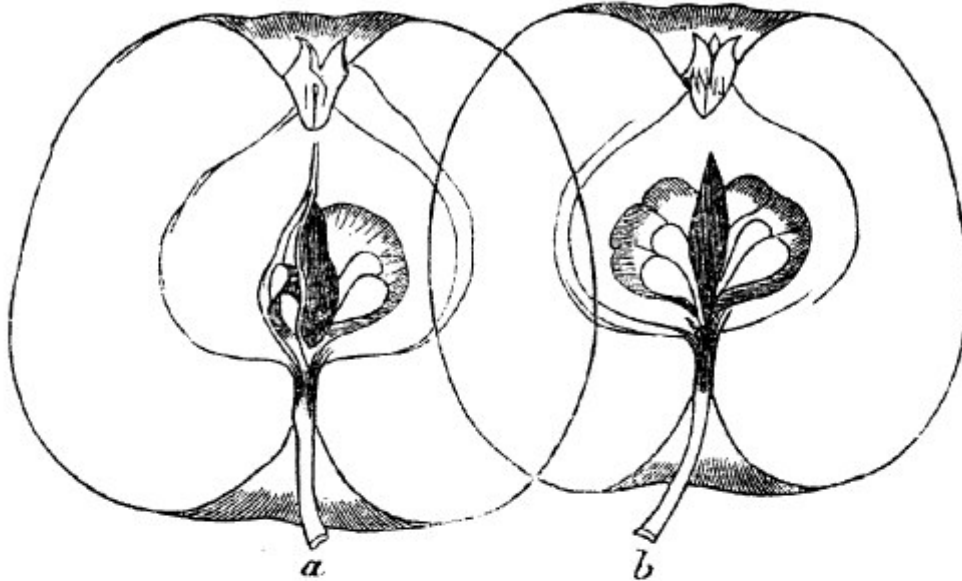
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 593. Die Bischofsreinette. Diel IV, 1; Lucas VIII, 2. b; Fogg III, 1. A.



Die Bischofsreinette. **††, November, durch Winter.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr schätzbare Frucht von Hrn. Hofmann aus Bendorf am Rhein, unter obigem Namen, der, wie Diel meint, sie aus der ehemaligen Abtei zu Kommerödorf erhielt. Bei der angegebenen, großen Ähnlichkeit mit der Edelreinette, (weßhalb Diel sie für einen Abkömmling von der Edelreinette ansieht), kann ich nicht zweifeln, das von Diel direkt erhaltene Reiss ächt bekommen zu haben, erhielt auch noch 1865 dieselbe Frucht in guten Exemplaren von Hrn. Oberförster Schmidt zu Oberförsterei Blumberg, nach welchen die obige Figur angefertigt ist, die, wie Diel bemerkt, durch etwas größere Kleinheit und daneben eine andere Vegetation von der Edelreinette verschieden ist. In meiner Gegend indeß, wo die Edelreinette ihr Klima nicht findet, hat sie wohl weit häufiger etwas mehr Größe und da sie auch nicht welkt, paßt sie besser für unser Klima und verdient häufig angepflanzt zu werden.

Literatur und Synonyme: Diel A—B, I, S. 82. Dittrich I, S. 288. Das L. D.-Cab. Nr. 52 und von Aehrenthal, Taf. 18, geben kenntliche Abbild.

Gestalt: meistens hochaussehend, oft wie etwas walzenförmig. Gute Früchte sind nach Diel $2\frac{1}{4}$, selten $2\frac{1}{2}$ breit und auf der höchsten Seite eben so hoch, oder nur $\frac{1}{4}$ niedriger. Der flache Bauch sitzt meist merklich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich platt-rund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie, selbst in etwas walzenförmigen Exemplaren, meist noch bemerklich stärker ab und ist stark abgestumpft.

Kelch: fein gespitzt, geschlossen, einzeln halb offen, sitzt in geräumiger, tiefer, oft schüsselförmiger Einsenkung, in der man mehrere feine

Rippchen sieht, wie auch über die Frucht deutlich mehrere Erhabenheiten, oft selbst etwas calvillartig hinlaufen.

Stiel: oft ein Fleischbus, oft aber auch holzig und $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{4}$ " lang, sitzt in schöner, tiefer, mit feinem, strahlig verlaufenden Roste bekleideter Höhle.

Schale: glatt, vom Baume grünlichgelb, in der Zeitigung hohes Citronengelb, wobei sich auf der Sonnenseite selten etwas Röthe findet. Die Punkte sind zerstreut, fein und oft undeutlich, (die Edelreinette hat meist starke Punkte). Feine Anflüge von ziemlich glatt anzufühlendem, zimmtfarbigen Roste, der oft kleine Ueberzüge bildet, oder zersprengt erscheint, finden sich gleichfalls, so wie einzelne Rostwarzen. Geruch sehr schwach.

Das Fleisch ist recht fein, gelblich, saftvoll, fest, doch in der Reife mürbe, von erhabenem, gewürzreichen, weinartigen Zuckergeschmacke, der nach Diel mit dem des Engl. Goldpeppings Ähnlichkeit hat, nach meinem Urtheile fast dem der Edelreinette gleicht, nicht so süßweinig als bei dem Engl. Goldpepping.

Das Kernhaus ist nach Diel geschlossen, ich fand es auch öfter so, aber die beiden obigen Zeichnungen zeigen, daß es nicht selten auch etwas oder selbst stärker offen ist. Die etwas engen Kammern enthalten schöne, meistens 2 vollkommene, schwarzbraune, spizeiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als ziemlich starker, spitzer oder etwas abgestumpfter Kelch etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November oder December und hält sich den Winter hindurch, wo sie zuletzt welkt.

Der Baum wächst sehr lebhaft, litt bisher nicht, wie die Edelreinette, an Krebs, geht in etwas spitzen Winkeln schön in die Luft, belaubt sich stark, macht viel Holz und ist recht fruchtbar. Sommertriebe nach Diel stark, oft frech von Wuchs, (während meine Bäume bisher gemäßigt wuchsen), sind bewollt, nur wenig und leicht silberhäutig, nach unten meist olivengrün, nach oben und besonnt trüb violettbraun überlaufen, zahlreich, doch fein punktiert. Blatt mittelgroß, fast flach, meistens kurzoval, (nach Diel rundeiförmig), mit aufgesetzter Spitze, einzeln langoval, tief und scharf gezahnt. Ich bemerkte 1868 an kräftigen Trieben, daß die Zahnung stellenweise so tief in das Blatt einschneidet, daß es dadurch etwas lappig erschien. Austerblätter zahlreich, doch klein, kurz lanzettlich oder pfriemenförmig. Augen klein, wollig, auf etwas flachen, flach gerippten Trägern.

Anm. Bei der Edelreinette fand ich die Triebe stark silberhäutig und dunkler, mehr violett-schwarz von Farbe; das Blatt theils etwas rinnig und mehr elliptisch von Form.

Oberdieck.